

Projektbeschreibung Timeout School (TOS)

1. Darstellung der Ausgangslage

Die Thematik Schulabsentismus beschäftigt das Staatliche Schulamt, das Amt für Kinder, Jugend und Familie des Landkreises Konstanz und die Stadt Singen im Besonderen seit längerer Zeit. Eine Abfrage beim Staatlichen Schulamt Konstanz ergab, dass auch im Gesamtgebiet des Landkreises eine Lösung im Umgang mit Schulabsentismus notwendig ist. In der Stadt Singen wurde dies schon seit vielen Jahren thematisiert und nach Lösungen gesucht.

Die sozialstrukturellen Probleme der Stadt Singen sind weitgehend in der gesamten Kernstadt auf die Fläche verteilt. Der Migrationshintergrund der Gesamtstadt beträgt ca. 45%. In den Feldern Zuwanderungshintergrund, Langzeitarbeitslosigkeit und Übergangsquote der Grundschule auf die Werkrealschule gehört die Stadt Singen in Baden-Württemberg zu den mit am stärksten belasteten Städten. In der Innenstadt Ost kann dies bis zu einem Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund von über 70 % führen.

Eine Abfrage bei den Schulleitern der Singener Schulen ergab einen höheren Anteil von Schüler*innen mit schulabstinentem Verhalten an Haupt-/ Werkrealschulen. Eine interne Abfrage des Amtes für Kinder, Jugend und Familie ergab einen Handlungsbedarf über die Stadt Singen hinaus, was vom Staatlichen Schulamt bestätigt wurde.

Die bisher zur Verfügung stehenden Handlungsansätze reichen bei weitem nicht aus, um die komplexen Problemlagen im Bereich Schulabsentismus zu begegnen.

Wir sehen dringenden Handlungsbedarf im Bereich Beratung. In dieser ersten Säule unserer Arbeit wird die Arbeit der Schulsozialarbeit (SSA) fortgeführt bzw. ergänzt. Die SSA steht im direkten Austausch mit den Lehrkräften, der Schulleitung und den Eltern, sowie der/dem Schüler*in. Um die Einflussfaktoren von schulabstinentem Verhalten konsequent zu begegnen, bedarf es einer erhöhten Frequenz, die von der SSA nicht geleistet werden kann. Hier entsteht eine Beratungs- und Betreuungslücke, die durch die TOS geschlossen werden kann.

Im Austausch mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle des Schulamtes Konstanz wurde deutlich, dass die Beratung der einzelnen Lehrkräfte einen größeren Schwerpunkt einnehmen muss. Lehrkräfte sind mit vielfältigen Aufgaben konfrontiert und die Komplexität bei Schüler*innen mit Schulabsentismus müssen differenziert analysiert und mit entsprechender Beharrlichkeit verfolgt werden. Diesbzgl. Ohnmacht von Lehrkräften im Umgang mit Schulabsentismus verstärkt diesen und verhindert erfolgreiche Beratungsverläufe.

Schüler*innen, die über entsprechende Beratung nicht mehr erreicht werden können, werden bisher in einigen Fällen mit Bußgeldern belegt, deren Konsequenzen die Schüler*innen selbst aber nur selten zeitnah zu tragen haben und somit die Wirkung oft ausbleibt. Zusätzlich werden Bußgelder in vielen Fällen durch die Eltern beglichen, die aus Scham dem Konflikt ausweichen. Somit sind sowohl Schule als auch Eltern in einem Ohnmachtzustand, der für die Schüler*innen in einer Sackgasse mündet. Es fehlt an einem pädagogischen Angebot, das den Einflussfaktoren von Schulabsentismus gerecht wird. Aus der Erfahrung und entsprechender Literaturrecherche heraus bilden weibliche Jugendliche ohne Schulabschluss und ohne Ausbildung einen höheren Anteil als männliche Jugendliche. Weibliche Schüler*innen mit schulabstinentem Verhalten zeigen andere Verhaltensmuster als männliche Schüler*innen. Diesem Unterschied in den Verhaltensmustern muss mit gendersensibler Pädagogik begegnet werden um den aktuellen Problemlagen der Familien adäquat zu begegnen.

Die Veränderung der Schullandschaft hat in Singen und im Landkreis Konstanz heterogene Klassen bezüglich des Lernverhaltens zur Folge. Diese Unterschiede verstärken bei manchen Schüler*innen neben anderen Verhaltensweisen aggressives, ausgrenzendes und schulabstinentes Verhalten. Kinder und Jugendliche, die destruktives Verhalten aufzeigen aber noch nicht straffällig sind, überfordern den schulischen Alltag und auch den Alltag der städtischen Jugendhäuser.

Die Schulentwicklung in der Stadt Singen hat zur Folge, dass nur noch eine Werkrealschule zur

Verfügung steht. Dies führt zu einer Verdichtung verschiedenster Problemlagen an einer Schule. Die Schule hat einen sehr hohen Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund und insgesamt fehlt es an einem pädagogischen Konzept, wie gerade Schüler*innen, die der deutschen Sprache noch nicht ausreichend mächtig sind, in die Schulklassen integriert werden können. Diese Tatsache führt bei schwachen Schüler*innen mit Migrationshintergrund nicht selten zu schulabstinentem Verhalten. Diese Schüler*innen benötigen eine intensive pädagogische und sozialpädagogische Begleitung, um ihre Lernlücken aufzuarbeiten und ihre Sozialkompetenzen zu stärken.

2. Entwicklung von Zielen

- 21 Zugänge zu Schülern*Innen entwickeln, die bisher (von den vorhandenen Hilfsangeboten) nicht oder nur unzulänglich erreicht werden, insbesondere zu solchen Schüler*innen, die von Schulabsentismus bedroht sind (individuelle Kontaktmöglichkeiten schaffen; besonderes Augenmerk gilt den geschlechtsspezifischen Erfordernissen, der kulturellen und sozialen Lebenswelt der Kinder).
- 22 Die individuellen Probleme und vorhandenen Ressourcen der Schüler*innen im Kommunikationsprozess zwischen ihnen, ihren Eltern und den Lehrkräften identifizieren (Clearing).
- 23 In Zusammenarbeit mit Eltern, Schule und anderen Institutionen individuell zugeschnittene Lösungswege entwickeln bzw. entsprechende Hilfen vermitteln, mit dem Ziel, die Kompetenz zur Lebensbewältigung zu stärken (Intervention / Weitervermittlung).
- 24 Jugendlichen, ihren Eltern und den Lehrkräften das Bewusstsein und das Gespür für die besondere Lebenssituation und die Bedürfnisse gefährdeter Kinder und Jugendlicher wecken und gemeinsam mit ihnen an der Entwicklung eines förderlichen Rahmens arbeiten (Veränderung der Lebenswelt)
- 25 Den Schulabschluss für den/die Schüler*in zu ermöglichen

3. Umsetzung der Ziele

TOS ist eine umsetzbare Intervention, die junge Menschen, die von Schulabsentismus bedroht sind, befähigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Sie sollen motiviert werden, zur Schule zu gehen um einen Abschluss zu schaffen, der ihnen als Grundlage dienen kann, einen Beruf zu erlernen.

TOS ist eine präventive Maßnahme, die ansetzt, wenn erste Probleme auftauchen und diese nicht schon tiefer sitzen. Gemeinsam mit den Schulen und der Schulsozialarbeit wird sowohl den Eltern, als auch den Schüler*innen ein enger Rahmen gesteckt, der Orientierung gibt und Alternativen aufzeigt. In TOS wird das gesamte Lebensumfeld des/der Schüler*in mit einbezogen. Darüber hinaus wird über Fortbildungen an Schulen, Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit in unterschiedlichen Gremien die Thematik Schulabsentismus aufgearbeitet und Lösungswege aufgezeigt.

TOS ist eine wohlwollende und unterstützende Intervention, die bei den Schüler*innen auf Schatzsuche geht und die jeweiligen Potentiale fördert. Die individuellen Lernstrategien werden mit dem/ der Schüler*in erörtert und Stärken gefördert. Ein großes Augenmerk liegt auf der Förderung der Sozialkompetenz, um die Schüler*innen wieder in den normalen Schulablauf integrieren zu können.

TOS ist zunächst eine zeitlich begrenzte Auszeit, die allen Beteiligten die Möglichkeit bietet, in einen Klärungsprozess einzusteigen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Durch die systemische Betrachtungsweise von Schulabsentismus (in Anlehnung an Bührmann) wird sowohl der Gleichstellung von Mann und Frau, als auch der Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung Rechnung getragen:

Schulabsentismus lässt sich nicht linear aus *einer* Ursache heraus erklären und lösen, sondern es

wirken verschiedene Faktoren:

Persönlichkeit des Schülers/der Schülerin

- Persönlichkeitsmerkmale (Aggressivität, geringes Leistungselbstkonzept, geringe Frustrationstoleranz, geringer Selbstwert und Selbstwirksamkeit)
- Herausforderungs-, Bedrohungs- u. Verlusteinschätzung
- Schulangst

System Peer Group

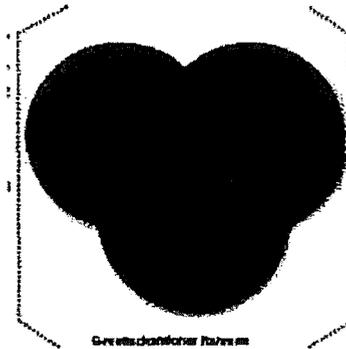
- Art der Freizeitgestaltung
- Art der Freundschaftsbeziehungen
- Kontakthäufigkeit mit Freunden*Innen außerhalb der Schule
- Selbstwertgefühl und Selbstkonzept
- Bewältigungsstrategien

System Schule

- Leistungsbeurteilung, bzw.
- Schulzufriedenheit Schulklima (physisch, verbal, nonverbal)
- Soziale schulische Integration (Schüler-Lehrer-Interaktion)
- Reaktion der Schule auf Schulabsentismus (Nicht-Wahrnehmung und Ignorieren des Problems)

System Familie (häusliches Umfeld)

- Bildungsniveau der Eltern
- Belastende Lebensereignisse
- Ignorieren, Desinteresse und falsches Verständnis seitens der Eltern
- Geringer sozialer Rückhalt
- Fehlende Struktur, Konsequenz und Kontrolle



Aufgrund der Komplexität der Einflussfaktoren braucht Schulabsentismus „einen bunten Blumenstrauß“ an verschiedenen Maßnahmen, die sich auf die Systeme der Schüler*in, der Schule, der Familie und der Peergroup beziehen.

Dies wird konkret durch die beiden Säulen umgesetzt:

1. Säule: Beratungsstelle

- Clearing in Situationen, in denen die Familien von der Schule nicht erreicht werden können.
- Krisenintervention
- Einzelfallhilfe
- Hausbesuche zur Familien- und Elternberatung
- Fallbesprechung mit Lehrkräften, Schulleitungen und der Schulsozialarbeit
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Teilnahme an / Initiierung von „runden Tischen“

- Teilnahme an / Gestaltung von Konferenzen und Gremien
- Einzelfallorientierter Kontakt zu Kooperationseinrichtungen
- Präsenz im Sozialraum
- Gremienarbeit
- Netzwerkarbeit mit relevanten Kooperationspartnern im Sozialraum
- Fortbildungen für Lehrkräfte
- Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung zur Thematik des Schulabsentismus

2. Säule: Förderung Schulischer Fähigkeiten und Sozialkompetenz

- individuelle und nach jeweiligem Lehrplan der Stammschule orientierte Lernzeit
- Aufarbeiten des versäumten Stoffes
- Herausarbeiten persönlicher Lernerfolge und Lernstrategien
- Regelmäßiger Kontakt zur Stammschule
- verlässliche Tagesstruktur
- Abholen der Jugendlichen, die nicht erscheinen
- Rückführung in die Stammschule oder notwendige Alternativen aufzeigen
- gemeinsames Kochen und Essen im Anschluss an die Lernzeit
- gemeinsame Übernahme hauswirtschaftlicher Aufgaben
- Gruppenangebote zur Stärkung der Einflussfaktoren auf der Ebene der Jugendlichen
- Elterntraining zur Stärkung der Einflussfaktoren auf der Ebene des Systems der Familie
- Einzelgespräche und Einzelförderung
- Arbeitseinsätze und Berufspraktika
- Projekte

4. Festlegen zum Vorgehen bei der Projektevaluation

Die TOS erstellt einen jährlichen Tätigkeitsbericht, der Aussagen über die Zusammensetzung der Klasse, die Prozessverläufe und die entsprechende Anschlussplanung gibt. Hierin sind die Rückführungsquote als auch alternative Beschulungen aufgeführt. Der Tätigkeitsbericht wird einmal jährlich im Ausschuss für Kultur, Schule und Sport der Stadt Singen als auch in Gremien des Landkreises Konstanz vorgestellt.